

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDBA Deutsche Literatur

Personale Informationsmittel

Johann Wolfgang von GOETHE - CARL AUGUST <Sachsen-Weimar-Eisenach, Großherzog>

- 21-1** *Goethe und Carl August* : Wechselfälle einer Freundschaft / Sigrid Damm. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2020. - 319 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-458-17871-2 : EUR 24.00
[#7193]

Die Verfasserin hat einen unspektakulären Titel für ihr Buch gewählt, es reiht sich ein in die Vielzahl von Veröffentlichungen, die unter der Überschrift „Goethe und ...“ firmieren und damit anzeigen wollen, daß es zunächst einmal um den Weimarer Klassiker geht, um seinen Bezug zu einem Teil seiner Umwelt. Auch hier ist es an dem: Gegenstand ist Goethes Verhältnis zu dem Menschen, der seit November 1775 nicht allein sein Freund gewesen ist, sondern auch Fürst, der Herrscher über das Land Weimar-Sachsen und Eisenach – und damit auch für Goethe der erste Mann im Staate, nicht zuletzt auch sein Brotgeber. Doch die Prioritäten werden augenscheinlich klar gesetzt. Wer das Buch in die Hand nimmt, sieht auf dem Umschlag nur ein (großes) Goethe-Porträt, erst auf der Rückseite des Bandes findet sich eine (kleine) Abbildung von Carl August, um den nicht zuletzt die Geschichten kreisen, die uns Sigrid Damm erzählt; sie nennt das Ganze im Untertitel *Wechselfälle einer Freundschaft*.

Wohl ist es berechtigt, von einer solchen engen Beziehung zu sprechen, auch weil es die Protagonisten zeitweise selbst getan haben, doch letztendlich wird diese menschliche Nähe überlagert durch das Verfolgen persönlicher Interessen und Ziele, für die man den jeweils Anderen in Anspruch nimmt. Und entgegengesetzter könnten die Vorlieben kaum sein: Da ist beim Fürsten die (nahezu infantile) Begeisterung für das Militärische, für das Preußische schlechthin und für den französischen Klassizismus, aber auch der Haß auf Napoleon; bei Goethe findet sich eine ausgeprägte Friedenssehnsucht, das Streben ins Weltbürgerliche und zum -literarischen, und eine Verehrung Napoleons, die weit über dessen Niederlagen 1813 und 1815 hinausreichte.

Dabei hatte alles mit einem Projekt begonnen, das sich für beide Seiten vielversprechend anließ. Der Sturm-und-Drang-Autor kam nach Weimar, um nun neben der literarischen auch eine „Weltrolle“ in einem Fürstentum zu spielen, wie er gegenüber seinem Freund Johann Heinrich Merck selbstbewußt verlauten ließ; und der junge Fürst war dankbar für den prominenten

Zulauf. Er überhäufte ihn mit allerlei Ministerialämtern – bis dieser, verschlissen und von den Ergebnissen seines Wirkens enttäuscht, ausbrach und 1786 nach Italien flüchtete. Von nun an, das zeichnete sich nach 1788 recht schnell ab, wurden die Gräben zwischen den zwei Männern – auch aufgrund der politischen Ereignisse, die die nächsten Jahrzehnte bestimmten, nicht kleiner, auch wenn immer wieder von beiden Seiten Brücken gebaut wurden; das Prekäre einer solchen ‚Freundschaft‘ hatte Goethe in seinem **Tasso** bereits beschrieben. Doch bei allem Dissens bleibt die Feststellung: Goethe verdankte Carl August seine Existenz als Künstler. Autonom zu dichten, unabhängig von dem, was der Markt forderte, mithin frei davon, seichte Unterhaltungsbedürfnisse zu bedienen – das war nur möglich, weil Goethe diese herausgehobene Stellung wahrnehmen konnte. Wären diese (sozialen) Voraussetzungen nicht gegeben gewesen, hätte es die Weimarer Klassik (so) nicht gegeben. Bedenkt man dies, hätte Carl August einen Platz an der Seite des Dichters verdient – nicht nur auf dem Cover des Buches!

Es ist also viel zu erzählen; ein großer biographischer und geschichtlicher Raum breitet sich vor Sigrid Damm aus: Vom ersten Besuch des jungen Carl August 1774 im Hause Goethe in Frankfurt am Main bis zum Tode des Großfürsten 1828.

Die Geschichte im Buch beginnt vom Ende her. Die Erzählerin berichtet vom 15. Juni 1828. Es ist der Tag, an dem Goethe während eines geselligen Zusammenseins in seinem Hause von dem Ableben seines fürstlichen Freundes erfuhr. Auf der zweiten Seite des Buches erfolgt dann der Blickwechsel auf die letzten Tage Carl Augusts, die er auf einer Reise nach Berlin verbrachte. Er wollte seine Familie besuchen, vor allem seinen gerade geborenen Urenkel begrüßen. Das war ihm noch möglich, erst auf der Rückreise ereilte ihn im Schloß Graditz bei Torgau der Tod.

Sein Gesundheitszustand war schon zuvor nicht gut, vielleicht auch deshalb kam es noch vor der Reise zu einem das Leben resümierenden Gespräch mit Kanzler Müller, welches dieser akribisch aufzeichnete – und dann eben zu der Reise nach Preußen, in das Land, dem er verwandtschaftlich verbunden war und dem er auch als Militär über viele Jahre hinweg diente.

Auf den ersten Seiten des Buches wird diese letzte Reise zum Ausgangspunkt von Rückblicken, im weiteren Verlauf spielt sie nur noch eine periphere Rolle (auf S. 246 - 254).

In vielen Abschnitten laufen die Biographien der beiden Männer aneinander vorbei, oft sahen sie sich längere Zeit nicht, nicht selten ging Goethe dem Fürsten sogar aus dem Wege. Da wird erzählt, daß Goethe zu Beginn der 1820er Jahre verschiedene Angriffe aus dem öffentlichen Raum heraus erdulden mußte, z. B. erschien in dieser Zeit eine Persiflage auf die **Wanderjahre** von Johann Friedrich Wilhelm Pustkuchen, oder es wird über Heinrich Heines Besuch in Weimar berichtet – doch all diese Sachverhalte bleiben ohne konkreten Bezug auf Carl August. Sigrid Damm muß konstatieren: „Schriftliche Belege sind nicht zu finden“ (S. 216). Spannende Erzählsequenzen sind rar, zu den wenigen, die das Verhältnis als intensiv erlebt erscheinen lassen, gehört ohne Zweifel der Bericht über die Entlassung des

Theaterdirektors Goethe durch Carl August im Jahre 1817. Der Leser fragt sich, warum die gesamte Zeit engen Zusammenseins nach Eintreffen Goethes in Weimar im November 1775 ausgeblendet wird, als sie das öffentliche Leben in dem verschlafenen Provinznest auf den Kopf stellten – in einer Weise, daß sich sogar Klopstock im fernen Hamburg über diese Allüren erbotst äußerte. Nichts erfährt man über die gemeinsame Reise in die Schweiz Ende 1779, eine nicht ungefährliche Wanderung in den Alpen, mit der Goethe versuchte, Carl August noch näher an sich zu binden; Einwirkung, ja fürstliche Erziehung gehörte zum Programm, zumindest bist zu Goethes Italienreise, wie das Gedicht *Ilmenau* erweist, auf das sowie auf seinen biographischen Ausgangspunkt von Sigrid Damm nicht näher eingegangen wird. Hier ist viel an Material liegengelassen worden. Gerade weil die spannenden Episoden nicht existieren oder nicht erzählt werden, fragt man sich, ob es des historischen Präsenz bedurfte, mit dem versucht wird, das vergangene Geschehen stärker an die Gegenwart heranzurücken. Sätze wie – „1794 beginnt die Freundschaft zwischen Goethe und Schiller.“ (S. 74) – wirken unangemessen. Es sollte möglich sein, eine weit zurückliegende Geschichte erzählerisch als vergangen zu präsentieren, ohne deshalb befürchten zu müssen, sie würde an Gegenwärtigkeit verlieren. Man wünschte sich eine „raunende Beschwörer[in] des Imperfekts“ (Thomas Mann).

Sigrid Damm hat sich (wie stets in ihren Arbeiten)¹ kundig gemacht, die einschlägigen Quellen und auch die Standard-Sekundärliteratur zu Goethe und Carl August ausgewertet (und am Ende des Buches aufgeführt);² man wird also kenntnisreich unterrichtet und es entsteht ein plastisches Bild von dem Fürsten, der, wie die Autorin aufzeigt, nach 1815 als ein überaus liberal denkender und handelnder Herrscher auftrat, in seinem Fürstentum die Pressefreiheit ermöglichte (bis er von den konservativen Mächten im Deutschen Bund wieder in die Schranken verwiesen wurde), er erscheint fortschrittlicher als sein berühmter erster Minister.

In die Erzählung ist viel authentisches Material eingeflossen; da die Zitate nicht nachgewiesen werden, ist dem Leser deren Prüfung nicht oder nur mit großem Aufwand möglich; Stichproben haben nur kleine Flüchtigkeitsfehler (auf S. 113 u. 115) zutage befördert.

¹ Zuletzt erschienen: ***Sommerregen der Liebe*** : Goethe und Frau von Stein / Sigrid Damm. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2015. - 405 S. - ISBN 978-3-458-17644-2 : EUR 22.95. - ***Goethes Freunde in Gotha und Weimar*** / Sigrid Damm. - 1. Aufl. - Berlin : Insel-Verlag, 2014. - 239 S. - ISBN 978-3-458-17611-4 : EUR 19.95. - ***Goethes letzte Reise*** / Sigrid Damm. - 1. Aufl. - Frankfurt am Main ; Leipzig : Insel-Verlag, 2007. - 363 S. ; 22 cm. - 978-3-458-17370-0 : EUR 19.80.

² Leider fehlt das wichtige Buch ***Goethe und der Alte Fritz*** / Katharina Mommsen Leipzig : Lehmann, 2012. - 229 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-942473-47-7 : EUR 19.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1024588165/04>

Man wünscht Sigrid Damms Erzählung über die *Wechselfälle einer Freundschaft* mit den Akteuren Goethe und Carl August viele Leser³ – vor allem der Letztere hat es verdient, daß ein Licht auf ihn fällt (und nicht der Schatten Goethes).

Uwe Hentschel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10625>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10625>

³ Wie bei den in der vorhergehenden Fußnote genannten Bänden erlebte auch dieser in kurzer Zeit mehrere Auflagen. Die Homepage des Verlags meldet bereits eine 3. Aufl. 2021.